Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 279 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Dienstag, den 27. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" | 1928

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Tagung des Völkerbundrates im Dezember soll nicht in Genf, sondern mit Rücksicht auf Dr. Stresemann und Chamberlain in Lugano oder in Cannes stattfinden.

* Admiral Scheer, der Führer der deutschen Hochseeflotte in der Skagerrakschlacht, ist plötzlich an Herzschlag verstorben.

* Der Orkan, der in den letzten Tagen über dem Atlantik sowie über Nord-, West- und Südeuropa gewütet hat, hat überall großen Schaden angerichtet und zahlreiche Schiffe zum Sinken gebracht.

* Das deutsche Schulschiff „Pommern" geriet auf dem Atlantischen Ozean in Seenot. Die Besatzung konnte von dem deutschen Dampfer „Heros" aufgenommen werden.

Es geht jeden an.

Wenn schon, Goethes Wort gemäß, die Begeisterung keine „Pöfelware" ist, so ist's heutzutage auch nicht das „Interesse". In unserer „schnellebigen Zeit" interessiert heute brennend irgend etwas, nach dem morgen schon niemand den Kopf mehr dreht. Aber umgekehrt ist's auch möglich, wenn — was heutzutage meist die Hauptsache ist — geschickte Reklame und Aufmachung das Tagesinteresse erregt; allerdings aber nur das Tagesinteresse. Und, wenn es nicht beinahe eine Lästerung wäre, könnte man auch darauf des Dichters Spruch anwenden von den Zeiten, die sich ändern, zusammen mit ihnen die Menschen.

Der Reichstag hat seine Sitzungen wieder begonnen — und kaum ein Mensch wendet den Kopf danach. Obwohl es für des einzelnen Wohl- und Schlechtergehen doch nicht so ganz gleichgültig ist, was man in dem Hause am Platz der Republik beschließt. Hat man drängendere Sorgen? Sicherlich, wenigstens für den Augenblick. Ob man die Wechsel einlösen kann, die am nächsten Ersten fällig sind, oder ob der Kredit, den man einem anderen gibt, auch pünktlich hereinkommt, weil man doch sonst selbst... Das Hemd ist, vulgär gesprochen, ja doch jedem näher als der Rock, nur der Politiker schreit über das „mangelnde politische Interesse", das „in weiten Volkskreisen herrsche". Vielleicht fragt sich der Ankläger im stillen Kämmerlein selbst einmal, wer denn daran schuld ist. Ob wirklich der Angeklagte oder nicht auch zu einem recht beträchtlichen Teil der klagende Politiker. Zumal die Anklage wenig Eindruck und noch weniger sichtbaren Erfolg gezeitigt hat.

Allzu schnell dreht sich heute das Rad der Zeit, braust der Kampf ums Dasein, als daß der Mensch von heute Unwichtigem ein länger dauerndes Interesse auch nur zuwenden könnte. Auch dem Wichtigen ein nur kurze Zeit währendes Interesse. Und dann nur dem wirklich Wichtigen. Instinktiv fühlt ja auch der Mensch, mag er auch noch so sehr im Getriebe des Tages aufgehen müssen, in einer ruhigen Minute der Selbstbesinnung dann doch immer, was zu diesem wirklich Wichtigen gehört. Es aus dem Instinktiven herauszuheben und ihm vor die Augen zu stellen, ist vornehmste Aufgabe der Zeitung. Sie soll und wird ihn zwingen, sich für die Dinge zu interessieren, die etwas außerhalb seines unmittelbaren Blickkreises liegen. Stammtischpolitik und Unterhaltungen beim Friseur sind ganz schöne Dinge, dürften aber für die heutige Zeit in geistiger Beziehung kaum ausreichend sein. Wer „stolz" erklärt: „Ich lese überhaupt keine Zeitungen!", auf den paßt in Übertragung ein bekanntes Wort: „Ich kenne die Dinge, die außerhalb meines Horizontes geschehen, zwar nicht, mißbillige sie aber."

Und weil wir schon einmal beim Zitieren sind, so soll gleich auch noch an das typische Wort Goethes erinnert werden, das sich in „Fausts" Osterspaziergang findet:

„Nichts Besser's weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei
Die Völker aufeinanderschlagen."

Heutzutage ist nämlich nichts mehr „weit", heut ist alles nahe, wirkt sich mittelbar aus auf breiteste Kreise, die oft sich gar nicht erklären können, woher das oder jenes eigentlich „komme". Man kann sich gar nicht mehr isolieren und jeder „selbständige" Handwerker beispielsweise ist mittausend Fäden verknüpft mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Geschehen und darum abhängig von diesem, viel mehr als er selbst meist — leider! — auch nur ahnt. Gerade er; denn man spürt es ganz genau in der kleinen Stadt, ob es der Landwirtschaft gut oder schlecht geht, auf deren Kaufkraft man dort angewiesen ist.

Das ist so ein kleines Beispiel für wirtschaftliche Zusammenhänge und ihre Auswirkungen; ebenso ist's mit den rein politischen. Auch des einzelnen Schicksal ist davon abhängig, wenn draußen, „weit", bei den Reparationsverhandlungen über Deutschlands Schicksal entschieden wird. Oder im Reichstag über neue Steuern. Oder wenn im Ruhrgebiet der große Wirtschaftskampf tobt. Die Zahl dieser „oder" läßt sich ins Endlose verlängern, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung.

Sich heute für solche Dinge und nicht bloß für das Wetter oder das neue Kleid der Nachbarin zu interessieren, ist zweckmäßig; denn morgen nützt dieses Interesse oft nicht mehr, weil es zu spät kommt. Und ein Schimpfen hinterher nützt nun schon gar nichts.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichspräsident bei einer Gefallenenfeier.

Die Vereine der früheren Truppenteile der südlichen Garnison Berlins veranstalteten am Totensonntag in der neuen evangelischen Garnisonkirche einen Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Kameraden. Nach dem Einmarsch der zahlreichen Fahnenabordnungen erschien Reichspräsident von Hindenburg in der Generalfeldmarschallsuniform, begleitet von seinem Sohn, Major von Hindenburg, sowie den leitenden Chefs der Regimenter.

Die deutsche Denkschrift in Rom, Tokio und Brüssel.

Wie man weiß, sind an die Übergabe der deutschen Reparationsdenkschrift in London und Paris Besprechungen angeknüpft worden. Die Lage wird in Berlin auf Grund dieser Besprechungen im Gegensatz zu verschiedenen ausländischen Blättermeldungen nicht ungünstig beurteilt. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Denkschrift nicht nur in London und Paris, sondern auch in Rom, Tokio und Brüssel überreicht worden ist. Im französischen Montags-Ministerrat wurde die offizielle Ernennung der Reparationssachverständigen noch nicht, wie erwartet, vorgenommen. Poincaré soll vielmehr verlangen, daß die französischen Sachverständigen von der Reparationskommission ernannt werden.

Großbritannien.

König Georgs Befinden bedenklich.

Nach dem Montag gegen Mittag ausgegebenen ärztlichen Bericht hat der König eine unruhige Nacht verbracht. Weiterhin erklärt der Bericht, man müsse auf Temperaturschwankungen und auf eine Ausdehnung der Brustfellentzündung bei diesem Stande der Krankheit gefaßt sein.

Mit dem jetzt erreichten siebenten Tage solcher Erkrankungen beginnt bei normal kräftigen Personen die Krise und ist vor dem neunten Tage in der Regel nicht überschritten. Erst dann können die Ärzte eine einigermaßen sichere Aussicht auf Herstellung eröffnen. Der Buckinghampalast in London, wo der König danieder-liegt, wird fortwährend von großen Menschenmassen umstanden.

In Sturm und Wassernot

Orkan und Ueberschwemmung überall

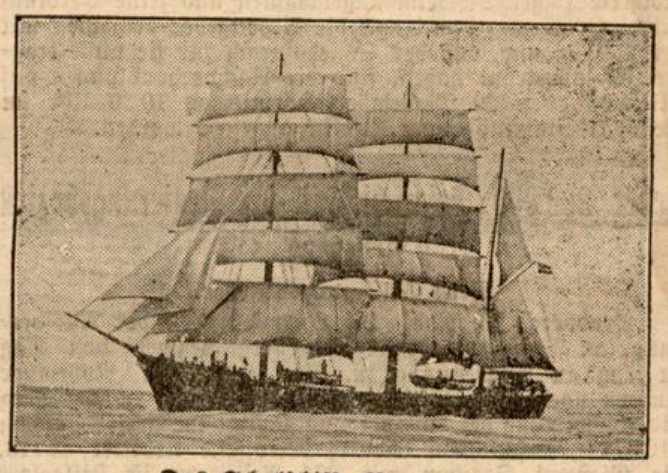
Schiffe im Sturm.

Eine Zone schwerer Stürme und anhaltender Regengüsse lagert über dem Atlantik und dem Norden, Westen und Süden Europas. Von überall her werden Verwüstungen, Schiffbrüche und Überschwemmungen gemeldet, und die abnorme Witterung droht sich zu einer allgemeinen Katastrophe auszuwachsen. Der nun bereits seit Tagen ununterbrochen anhaltende Sturm auf dem Atlantik hat der Schiffahrt ungeheuren Schaden zugefügt. Nicht weniger als 21 Schiffe sind verlorengegangen. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet. So geriet das deutsche Schulschiff

„Pommern" im Atlantik in Seenot.

Die 84 Mann starke Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Heros" aufgenommen worden. Durch Aufpumpen von Öl auf das Wasser gelang es, an die „Pommern" heranzukommen und unter größten Anstrengungen die Besatzung aufzunehmen.

Die „Pommern" befand sich auf der Rückreise von den Azoren nach dem Kanal. Auf 42 Grad 32 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 20 Minuten westlicher Länge war das Schiff leckgesprungen. Auf das Seenotzeichen des Schulschiffes hatte sich sofort eine Reihe von Fahrzeugen, darunter die beiden deutschen Hochseeschlepper „Seefalke" und „Heros", an die Unfallstelle begeben. Als erstes Fahrzeug war der deutsche Dampfer „Rhön" von der Überseereederei-A.-G. Bremen an der Unfallstelle eingetroffen. Der Kapitän der „Rhön" hatte dann sofort funkentelegraphisch seiner Reederei Mitteilungen über die Lage der „Pommern" gemacht. Der inzwischen eingetroffene Hochseeschlepper „Seefalke" von der Reederei Schuchmann versuchte trotz des schweren Orkans, die „Pommern" ins Schlepptau zu nehmen, was jedoch nicht gelang. Während der Schlepper „Heros" mit der Besatzung die Unfallstelle bereits verlassen hat, ist der Schlepper „Seefalke" bei der sinkenden, allerdings vorläufig noch schwimmenden „Pommern" geblieben, um unter Umständen die Bergung zu versuchen.



Das Schulschiff „Pommern".

*

Schwere Sturmschäden in Frankreich und in Spanien.

Das Unwetter, das über einem großen Teil Frankreichs tobte, verursachte beträchtlichen Schaden. An der Küste war der Sturm von schweren Regenfällen begleitet. Aus dem Gebirge werden Schneefälle gemeldet. Die Schiffe können nicht in die Häfen einfahren und müssen draußen vor Anker liegen. Eine Reihe von Fahrzeugen befindet sich in Seenot. Auch an der spanischen Küste wütete ein schwerer Sturm, dem viele Fahrzeuge zum Opfer fielen.

Opfer des Sturmes in Norditalien.

In einem heftigen Sturm in der Nähe von Venedig wurde eine Fischerbarke durch Wellenschlag zertrümmert. Die beiden Insassen, Vater und Sohn, ertranken. Eine andere Fischerbarke mit fünf Personen wird vermißt. Über die Ebene von Friaul ging ein schweres Unwetter hinweg. Dichter Hagel fiel während einer vollen Stunde. Auch in Udine hat das Unwetter beträchtlichen Schaden angerichtet.

Aus Enaland. Norwegen. Schweden und Dänemark gingen ebenfalls Nachrichten über orkanartige Stürme ein, die zu Lande und zu Wasser schwere Schäden anrichteten. An der holländischen Küste kamen zahlreiche Schiffe in Seenot und über das Schicksal vieler und ihrer Mannschaften ist man in großer Besorgnis.

Wie das Unwetter auf Sylt hauste.

Bei Wenningstedt wurde die Kaimauer eingedrückt und große Strecken Vorland weggerissen. Das ganze Land an der Düne wurde weggeschwemmt und die Gebäude arg beschädigt. Das Strandcafé mußte abgerissen werden.

Auf dem Festland setzte dann das Unwetter seinen Schreckensweg fort, überall Verwüstungen anrichtend. In Holland und in Hamburg gefährdete starkes Hochwasser die anliegenden Gebiete und man befürchtet besonders in Holland weitere große Überschwemmungen. Der Schaden, den die Sturmflut

auf der Insel Sylt

angerichtet hat, kann noch nicht geschätzt werden, da jetzt erst das Wasser wieder zurückzugehen beginnt. Der Bahndamm der Inselbahn ist der Springflut zum Opfer gefallen.

Der „Hindenburg-Damm", der die Insel mit dem Festland verbindet hat die schwere Sturm- und Wasserprobe glänzend bestanden. Die vom Orkan gegen den Damm geschleuderten Wassermengen haben ihm nichts anhaben können, und der Zugverkehr konnte selbst während des größten Sturmes aufrechterhalten werden.

Im Binnenland

hat der Sturm besonders schlimm im Rheinland gehaust. Ein seltenes Naturschauspiel gab es in Essen und Umgebung. Wolkenbruchartiger Regen war begleitet von einem starken Gewitter. Es herrschte undurchdringliche Dunkelheit, die nur durch lodernde Blitzstrahlen zerrissen wurde. Die Ruhr schwoll stark an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Nachtstunden Vorkehrungen gegen Überschwemmungen treffen.

Hochwasser der Niedersachsenflüsse.

Die in den letzten Tagen unaufhörlich niedergehenden Regenmassen haben ein schnelles Steigen der Flüsse im Niedersachsengebiet bewirkt. Aus einigen Bezirken liegen bereits Hochwassermeldungen vor. So stiegen Werra und Aar in der Nähe von Herford und in der Stadt selbst bedrohlich an. Als die Fluten die Provinzialstraße Herford—Bielefeld erreichten, wurde polizeilich Hochwasserschutz angeordnet. Die Stephansbrücke, die zum Teil überflutet ist, mußte wegen Unterspülungsgefahr für den Verkehr gesperrt werden.

Auch in der ganzen Südeifel

wütete ein furchtbarer Sturm, der überall in den Dörfern schweren Schaden anrichtete und starke Bäume in den Wäldern und an den Landstraßen entwurzelte. Nach den von der Saar und oberen Mosel vorliegenden Meldungen rechnet man mit einem weiteren Steigen der Mosel. Der beträchtliche Regenfall hat auch die Eifelflüsse Tyll, Sauer und Lieser stark anschwellen lassen.

er wiederholt im Reichsmarineamt tätig. Im Herbst 1909 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Stabes der Hochseeflotte; als solcher wurde er bald zum Konteradmiral befördert. Nach dem Tode des Admirals Pohl übernahm der damalige Vizeadmiral Scheer, der seit 1913 das zweite und seit 1915 das dritte Geschwader befehligte, Ende Februar 1916 den Oberbefehl über die gesamte deutsche Hochseeflotte. Mit dieser bestand er am 31. Mai und 1. Juni 1916 die Seeschlacht am Skagerrak. Im Juli 1916 wurde er als Nachfolger des Admirals von Holtzendorf Chef des Admiralstabes der Flotte. Nach dem Kriege ist Admiral Scheer gelegentlich in der Politik als Mitglied der Deutschen Volkspartei hervorgetreten. Bekannt ist sein Werk „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkrieg". Persönlich wurde er im Oktober 1920 sehr stark vom Unglück betroffen, da seine Gattin damals von Einbrechern ermordet wurde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 27. November 1928.

Andreastag.

(Zum 30. November.)

Der Gedächtnistag des heiligen Andreas, der ein Bruder des Apostels Petrus war, ist der 30. November. Aber wichtiger und bedeutungsvoller als dieser Tag ist die vorhergehende Nacht, die im Volksmunde als Andeasabend oder Andreasnacht berühmt ist und bei den jungen Mädchen, die sich einen Mann wünschen, als Orakelnacht in hohem Ansehen steht. Mit Hoffnung und mit bangem Zagen sehen die Mädchen der Andreasnacht entgegen, denn man kann, genau so wie vier Wochen später in der Silvesternacht, in dieser Zaubernacht durch allerlei Zeichen und Zeichendeutungen erkennen, wie es mit dem zukünftigen Gatten bestellt sein wird: wird er gut sein?, wird er ein Tyrann sein?, ja, wird man überhaupt einen bekommen? Man kann das auf verschiedene Weise feststellen. Besonders beliebt ist Bleigießen, aber auch mit Apfelschalenwerfen läßt sich einiges erreichen: man schält einen Apfel, wirft die Schale, ohne sich umzusehen, hinter sich und stellt dann aus der Art, wie sie zur Erde gefallen ist, und aus der Form, die sie am Boden eingenommen hat, einwandfrei fest, ob Hochzeit sein wird oder nicht. Manche Mädchen verschmähen solche Zauberkunststücke und verlassen sich lieber auf die Träume der Andreasnacht: wer Glück hat, sieht dann den künftigen Gatten leibhaftig vor sich, und besonders begnadete Mädchen träumen sogar gleich seinen Namen mit. Skeptiker behaupten allerdings, daß solche Andreasnachtträume nicht ganz unbeeinflußt sind durch Suggestion und durch das, was man im Wachen am liebsten denkt. Soviel von der Andreasnacht und den Mädchen! Was den Andreastag selbst betrifft, so ist er eher Sache der Männer: er ist nämlich einer der vielen „Los- oder Schicksalstage", die es gibt, und die Bauern lesen aus ihm das Wetter einer ganzen Winterperiode heraus.

—* **Siesta-Reisekissen.** Der Gesellschaft für Reiseerleichterungen „Siesta" in Berlin ist von der Reichsbahn vertraglich das Recht eingeräumt worden, auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn an die Reisenden der Schnell-, Eil- und Personenzüge Reisekissen zum Gebrauch während der Fahrt zu vermieten. Die Kissen können als Sitzunterlage in der Holzklasse, oder auch infolge ihrer Aufhängevorrichtung als Kopf-, Rücken- oder Armstütze in der Polsterklasse verwendet werden. Die bisher von der Firma ausgeliehenen unzweckmäßigen Polstersitze dürfen nicht mehr in den Zügen angebracht werden. Die Kissen sind mit weißem Leinen überzogen und werden von dem Personal der Gesellschaft auf den größeren Bahnhöfen gegen eine Leihgebühr von 1 RM. abgegeben. Da die Kissen nur in verschlossenen Papierbeuteln abgegeben werden, haben die Reisenden die Gewähr für eine hygienisch einwandfreie und saubere Reisebequemlichkeit.

—* **Das Rauchverbot in den Zügen.** Nach dem Eisenbahn Personen- usw. Tarif darf in den Nichtraucher- und Frauenabteilen, in den Triebwagen ohne Raucherabteile, sowie in den Gängen, in denen durch Aushang das Rauchen verboten ist, auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Ist nur ein Abteil der betreffenden Wagenklasse im Zuge vorhanden, dann ist das Rauchen nur mit Zustimmung aller Mitreisenden gestattet. Dies wird von den Reisenden häufig nicht beachtet. Die Reichsbahn hat ihre Zugbegleitbediensteten angewiesen, bei Uebertretung des Rauchverbots im Zuge für die Folge ohne vorherige Verwarnung die in der Eisenbahn-Verkehrsordnung festgelegte Rauchbuße in Höhe von 2 RM. zu erheben. Raucht der Reisende nach Erhebung der Rauchbuße oder nach besonderem Hinweis auf das Rauchverbot trotzdem weiter, wird er wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften zur Anzeige gebracht. Ueber die Erhebung der Rauchbuße wird dem Reisenden vom Schaffner als Zahlungsbestätigung eine Blankokarte mit dem Vermerk „Rauchbuße" ausgestellt. Mit Rücksicht auf die vielen Beschwerden über das Rauchen in Nichtraucherabteilen usw. ist die strenge Ueberwachung des Rauchverbots erforderlich.

—* **Kreistagssitzung.** Am 5. Dezember, vormittags 10,30 Uhr, findet im Sitzungssaale des Kreishauses zu Altena eine Kreistagssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Jahresrechnung 1927. Aenderung der Jagdsteuerordnung. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung. Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer. Tagesgelder der Kreistags- und Kreisausschußmitglieder. Erlaß einer Geschäftsordnung für den Kreistag. Ersatzwahl für ein Grundsteuerausschußmitglied. Umwandlung des Pensionszuschusses für Geheimrat Thomee. Uebernahme einer Bürgschaft für den Landwirtschaftlichen Kreisverein. Verlängerung eines dem Zweckverbande Meinerzhagen—Valbert für den Grunderwerb zum Zwecke des Bahnbaues Meinerzhagen—Crummenerl gewährten Darlehens. Leistungsfähigkeitserklärung des Kreises Altena gemäß § 628 der Reichsversicherungsordnung. Einrichtung der landwirtschaftlichen Winterschule. Errichtung einer Jugendherberge in Altena. Bereitstellung von Mitteln zur Förderung des Wohnungsbaues. Angestelltenbesoldung. Schaffung von Dauerangestelltenstellen. Uebernahme der Bürgschaft durch den Kreis bei Grünlandkrediten.

—* **Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen.** Die organisierten Kriegsopfer haben zwar die Bereitstellung von Sondermitteln im Reichshaushalt für Erziehungsbeihilfen der jüngsten Kriegerhinterbliebenen, der Kriegerwaisen, begrüßt, sie konnten aber nicht die Notwendigkeit der einengenden Bestimmungen über die Verteilung der Mittel und insbesondere den umständlichen Instanzweg bei der Durchführung der Verwaltungsmaßnahmen anerkennen. Ihre unablässigen Bemühungen um Abstellung der Mängel erfolgreich. Wie vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, liegt die Entscheidung über die Gewährung der Erziehungs- (Berufsausbildungs-) beihilfen zukünftig nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums — I c 4802/28 vom 2. November 1928 — im wesentlichen bei den Fürsorgebehörden. Ihre tatsächlichen Angaben sind für die Versorgungsbehörden maßgebend. Das Versorgungsamt kann künftig Beihilfen bis zum Höchstbetrage von 35 RM. ohne Genehmigung des Hauptversorgungsamtes gewähren. Mit fortschreitendem Alter der in Ausbildung befindlichen Waisen steigen die Ausbildungskosten, dem soll bei Schätzung der „besonderen Kosten" Rechnung getragen werden. Auch kann künftig größeren Aufwendungen während einer praktischen Lehrzeit durch Gewährung einer monatlichen Beihilfe von 25 RM. unter Anrechnung etwaiger Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen Rechnung getragen werden. Im allgemeinen kann eine monatliche Lehrvergütung bis zu etwa 10 RM. bei der Bemessung der Beihilfe unberücksichtigt bleiben. Die Beihilfen kamen im Frühjahr 1928 zur Einführung und wurden zumeist rückwirkend ab 1. Oktober 1927 auf die Dauer eines Jahres gewährt. Sie können weiter gewährt werden, wenn die für den Bezug maßgebenden Verhältnisse unverändert fortbestehen. Die Versorgungsberechtigten erhalten in diesem Falle keine besondere Benachrichtigung. Der neue Erlaß sagt weiter, daß eine besondere Nachprüfung der Höhe der Erziehungsbeihilfen aus Anlaß der mit dem 1. 7. 1928 eingetretenen Erhöhung der Waisenrente aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung nicht stattfindet. Die Erziehungsbeihilfe darf auch nicht deshalb versagt werden, weil für die Waise bereits Fürsorgemittel zur Verfügung gestellt sind, sie ist vielmehr vor den Fürsorgemitteln in Anspruch zu nehmen. Die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten erteilen hierzu gern die gewünschten näheren Auskünfte.

Kierspe

—s **Totensonntag.** Der Totensonntag zeigte in diesem Jahre ein gar düsteres Gesicht. Von morgens bis abends ergossen sich derartige Regenmassen zur Erde, daß die meisten Menschen sich das Ziel des Totensonntags —den Friedhof — versagen mußten. Trotzdem sah man einzelne zu den Gräbern ihrer Angehörigen pilgern, jedoch dürfte die weitaus größte Anzahl aller Kränze die von sorgenden Händen gewunden waren, ihrer Bestimmung nicht übergeben worden sein. Infolge des schlechten Wetters mußten auch die alljährlich auf dem Friedhof stattfindenden Chordarbietungen des M.-G.-V. „Sängerbund", die stets großen Anklang fanden, ausfallen.

—(=) Wie wir bereits meldeten, bereitet die hiesige Schule eine Feier vor und zwar soll diese Feier in Anbetracht der vielen Veranstaltungen um Weihnachten herum nicht eine Weihnachtsfeier, sondern eine Schulentlassungsfeier werden, die gleichzeitig den Eltern einmal zeigen soll, inwieweit ihre Kinder in der Lage sind, sich im Rahmen einer derartigen Veranstaltung zu bewegen. Das Hauptereignis wird die Aufführung des Märchenspiels „Gevatter Tod" bilden. Das Stück ist nach dem Märchen von den Kindern selbst zusammengestellt bezw. geschrieben und wird auch von den Kindern gespielt. Auch die Anfertigung der erforderlichen Kostüme und der sonst notwendigen Gegenstände liegt in den Händen der Kinder. Daneben werden gesangliche und musikalische Vorträge von den Kleinsten bis zu den Größten zu Gehör gebracht Wahrscheinlich werden die kleinen Musiker sich zum Schluß der Feier mit älteren zu einem Orchester vereinigen, in dem Trompete, Klarinette und Baß nicht fehlen werden. Der genaue Zeitpunkt, wann die Feier stattfindet, wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kierspe-Bhf.

—b Am vergangenen Samstag hielt der **Geflügelzuchtverein Kierspe-Bhf.** im Schwanensaal des Vereinslokals Wilh. Becker-Schnörrenbach einen gemütlichen Abend ab. Der Grund der Veranstaltung war der, die Damen der Mitglieder für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre wenigstens etwas zu entschädigen. Zunächst fand ein gemeinschaftliches Abendessen in Form von jungem Geflügel statt. Nach dem Essen wurden abwechslungsreiche, belehrend und unterhaltende Vorträge gehalten. Der Vereinswirt sorgte für die nötige musikalische Unterhaltung Lange Stunden verlebte man in Fröhlichkeit, um dann mit dem Gefühl, schöne Stunden verbracht zu haben, durch Sturm und Regen der Heimat zuzusteuern.

*

Haspe, 27. Nov. **Raubüberfall in Haspe.** Ein mißglückter Versuch. Am Samstagabend kurz nach Ladenschluß, betrat ein maskierter Mann den Laden der Firma Brücken in der Enneper Straße. Mit vorgehaltenem Revolver forderte er die Kassiererin, die gerade den Kassenbestand feststellte, auf, das Geld herauszugeben. Das Mädchen befand sich allein im Laden, rief aber das übrige Personal, das in den hinteren Räumen war, zu Hilfe. Der Eindringling versuchte noch, die Kasse, die das Mädchen noch rechtzeitig geschlossen hatte, aufzubrechen. Dann aber — als Hilfe nahte — flüchtete er, ohne etwas erbeutet zu haben. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen blieben bisher ergebnislos. Der Täter war eine schmächtige Person im Alter von schätzungsweise erst 18 bis 20 Jahren. Sachdienliche Meldungen werden an die Polizeiverwaltung Haspe erbeten.

Egen, 26. Nov. **Tot aufgefunden.** Gestern mittag wurde in einem Wassergraben, im Bevertal, unter einer Brücke liegend, der 9—10jährige Sohn des Herrn Huser von Kottmannshausen bei Egen, tot aufgefunden. Als am Samstag nachmittag der junge Knabe von der Schule nicht zurückkehrte, wurden seine Angehörigen unruhig und begabe sich auf die Suche. Diese blieb jedoch vorerst erfolglos. Gestern mittag nun wurde in Gemeinschaft mit der Freiw. Feuerwehr die Suche wieder aufgenommen und der Knabe, wie bereits oben erwähnt, unter einer Brücke liegend, allem Anschein nach ertrunken, aufgefunden. Vielleicht ist das furchtbare Unwetter, das am Samstag wütete, dem Jungen, der ganz allein jeden Tag den Weg zur Schule zurücklegen mußte, zum Verhängnis geworden.

Tischler-Werbewoche.

Das im Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Tischler-Innungsverband, Sitz Essen, zusammengeschlossene selbständige Tischlerhandwerk der beiden Provinzen Rheinland, Westfalen und des Freistaates Lippe-Detmold veranstaltet in der Woche vom 26. November bis 2. Dezember eine Kollektiv-Reklame unter dem Motto: „Dein Heim ist Deine Welt, wenn Meisters Hand es hergestellt."

Der Tischler-Innungsverband hat für diesen Zweck ein Werbeplakat und ein Flugblatt herausgegeben, welche beim Publikum bestimmt einen nachhaltigen Eindruck hervorrufen werden. Dieses ist ja auch schließlich der Zweck einer solchen Werbewoche.

In dem Flugblatt, das an drei verschiedenen Tagen der Werbewoche an das Publikum verteilt werden soll, ist darauf hingewiesen, daß das Tischlerhandwerk dem individuellen Geschmack der Kundschaft Rechnung trägt und trotzdem in seinen Preisen konkurrenzfähig ist. An alle Mitbürger geht der Ruf: „Kauft und bestellt beim Tischlermeister am Platze, weil dieser als Meister alle einschlägigen, im Tischlerfach vorkommenden Arbeiten ausführt und die volle Garantie für seine Arbeiten übernimmt."

Gerade der Winter und das bevorstehende Weihnachtsfest geben Veranlassung dem Tischler viele Aufträge zu erteilen. Mit Eintritt der kalten Tage läßt ein vorsorglicher Familienvater durch den Tischler die Türen und Fenster seines Hauses bezw. seiner Wohnung nachsehen, damit die so schädliche Zugluft vermieden wird. Um die gerade an langen Winterabenden so sehr gewünschte Behaglichkeit des Heimes zu erzielen, ist es aber auch notwendig, daß die Möbel sich in gutem Zustand befinden. Durch einfaches Auffrischen bezw. Aufpolieren können große Wirkungen mit verhältnismäßig geringen Kosten erzielt werden. Zum Weihnachtsfest schenkt man gern ein Möbelstück, um das Heim traulicher zu gestalten. Wer ist wohl besser in der Lage, das Stück entsprechend den persönlichen Wünschen und der vorhandenen Zimmereinrichtung anzufertigen als der Tischlermeister? Viel Geld wird aber auch oft für wertloses Spielzeug ausgegeben, welches kaum die Weihnachtstage hält. Ein gutes Spielgerät oder ein praktisches Möbelstück vom Tischler angefertigt haben dagegen dauernden Wert.

Stillstand heißt Rückgang! So heißt es besonders im Geschäftsleben. Zum Weihnachtsfest will mancher Geschäftsinhaber seine Ladeneinrichtung noch umbauen, damit sein Geschäft und die angebotenen Waren den Augen der Kunden besonders auffallen. Auch hier ist es der Tischlermeister, welcher in erster Linie durch neuzeitliche Formgestaltung und erstklassige Ausführung der Ladeneinrichtungen ausschlaggebend mitwirken muß, soll der gewünschte Erfolg erzielt werden.

Das örtliche Tischlerhandwerk ist in der Lage, den weitest gehenden Wünschen der Kundschaft nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen. Deshalb ergeht nochmals die Mahnung an alle Mitbürger: „Alle Tischlerarbeiten dem örtlichen Tischlergewerbe!"

Nah und Fern

○ **Große Unterschlagungen bei einer Feuersozietät.** Der Kreisversicherungskommissar Zietmann in Schönlanke ist nach Unterschlagung von ungefähr 30 000 Mark dienstlichen Geldern flüchtig geworden. Er wurde in Berlin verhaftet. Außer der Behörde sind viele Kaufleute durch den ungetreuen Beamten geschädigt worden.

○ **Raubüberfall in der Gastwirtschaft.** In Groß-Blumenau überfielen drei Männer mit Revolvern den 70jährigen Gastwirt Böhm und forderten Geld. Der Überfallene händigte ihnen die Tageseinnahme von 25 Mark aus; die Räuber durchwühlten darauf alles, nahmen, als sie kein Geld mehr fanden, Eßvorräte mit und entkamen unerkannt.

○ **Selbstmord eines Ehepaares.** Der 54jährige Vorarbeiter Imhof aus Sendelbach und seine 46 Jahre alte Ehefrau wurden in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Eheleute hatten den Gashahn geöffnet. Die Ursache für die Tat dürfte wohl darin zu suchen sein, daß dem Ehemann von dem Bräutigam seiner Tochter mit einer Strafanzeige wegen einer lange zurückliegenden Verfehlung gedroht worden war.

⊙ **Auf dem Pferde von Göttingen nach Rom.** Rechtsanwalt Dr. Bauer ist nach einem 20tägigen Ritt von Göttingen über Innsbruck in Rom eingetroffen. Dr Bauer hat bereits im Mai d. J. einen Ritt Stuttgart—Paris zurückgelegt.

⊙ **Von der Lokomotivkuppelung aufgespießt.** Eine grausige Entdeckung machte der Lokomotivführer des Schnellzuges Bordeaux—Paris, als er auf einer Zwischenstation die Lokomotive nachsah. Zwischen den Puffern entdeckte er den leblosen Körper eines Mädchens, das mit dem Rücken an dem Haken der Kuppelung hing, während ein Bein auf den Schienen schleifte. Das etwa 19jährige Mädchen wollte in der Dunkelheit während eines schweren Unwetters einen Dammübergang überschreiten und wurde dabei von dem heranbrausenden Schnellzuge erfaßt.

⊙ **Festgenommene Bankräuber. Der Polizei von Marseille ist es gelungen, die fünf Verbrecher festzunehmen, die vor drei Tagen einen Überfall auf eine Bank verübten, den Kassierer töteten und 385 000 Frank raubten. Die Polizei verhaftete zuerst zwei Barbesitzer in Marseille, die der Hehlerei verdächtig waren und bei denen über 250 000 Frank gefunden wurden. Dann gelang es, die fünf Haupttäter festzunehmen.**

⊙ **Selbstmord in der Kirche. In einer Warschauer Kirche spielte sich ein tragischer Vorgang ab. Während der Trauung eines jungen Paares fiel plötzlich im Chor ein Schuß. Unter den Hochzeitsgästen entstand eine Panik. Die Nachforschungen ergaben, daß ein junger schwarz gekleideter Mann im Augenblick der Verkündung der Trauformel seinem Leben durch eine Revolverkugel ein Ende bereitet hatte. In seiner Tasche fand man einen Zettel, aus dem hervorging, daß der Selbstmörder nicht etwa der Braut wegen, sondern aus unglücklicher Liebe zu einer anderen in der Kirche anwesenden Frau in den Tod gegangen sei. Die Kirche mußte wegen Entweihung geschlossen werden.**

○ **Unregelmäßigkeiten bei einer Handwerkskammer. In der Berliner Handwerkskammer ist man großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Die Untersuchung hat bereits zur fristlosen Entlassung des Direktors Karl Hansen geführt, der die Versicherungsanstalt ostdeutscher Handwerkskammern leitete. Die Unregelmäßigkeiten scheinen auf mangelhafte Kontrolle seitens der Geschäftsleitung zurückzuführen zu sein. Die Höhe der Beträge, die in Betracht kommen, steht noch nicht fest.**

... es kommt doch an die Sonnen.

Entdeckung eines Kindesmordes nach zehn Jahren.

Die 41 Jahre alte Bäuerin Walpurga Lang aus Arleting hatte im Kriege, während der Mann an der Front war, ein Kind geboren. Vierzehn Tage nach der Geburt tötete die Mutter das Kind und verbrannte die Leiche im Herd. Als die Gendarmerie seinerzeit dem Verbrechen auf die Spur kam, konnte man die Frau des Kindesmordes nicht einwandfrei überführen; sie wurde nur wegen Leichenbeseitigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Als der Mann aus dem Felde heimkehrte, gestand ihm seine Frau die Tötung des Kindes. Die Eheleute behüteten zehn Jahre das Geheimnis, bis nun ein ehelicher Zwist die Zunge des Ehemannes löste. Der Mann teilte die Aussagen seiner Frau einem Kommissar mit, worauf die Frau verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Traunstein eingeliefert wurde.

Spiel und Sport

Fußball.

In Westdeutschland fielen die meisten Spiele dem Regen zum Opfer. Andere wieder wurden nach vergeblichen Versuchen, das Spiel durchzuführen, nach kurzer Zeit abgebrochen. Von den wenigen stattgefundenen Treffen sind erwähnenswert der 6:2-Sieg von Köln-Sülz über den Kölner B. C., das 2:2 des Dürener S. C. 03 gegen den F. V. Godesberg und das Unentschieden 2:2 des V. V. Altenessen gegen Horst-Emscher. — Auch in Norddeutschland fiel eine große Zahl der Fußballtreffen dem Regen zum Opfer. In der „Runde der Zehn" kommt der 6:2-Sieg des Hamburger S. V. über St. Pauli Sport in dieser Höhe etwas unerwartet, ebenso überraschend aber auch der magere 1:0-Sieg von Holstein-Kiel über Altona 93. Bemerkenswert ist die 1:6-Niederlage, die sich A. V. T. S Bremen in Braunschweig von der dortigen Eintracht holte. — Die süddeutschen Fußball-Ligaspiele fielen ebenfalls zum größten Teil aus, andere Treffen wieder wurden abgebrochen. Das Derby in Nürnberg zwischen dem 1. F. C. und der S. Vg. Fürth endete diesmal mit einem 3:0-Siege des 1. F. C. Die anderen Spiele ergaben meist erwartete Resultate.

Die Fußballspiele in Mitteldeutschland brachten als Hauptereignis die Treffen der zweiten Runde um den Goldpokal des V. M. B. V. Außer meist erwarteten Ergebnissen gab es auch einige Überraschungen. So u. a. der 3:0-Sieg der S. Vg. Falkenstein über Preußen-Chemnitz und der knappe Sieg der Sportfreunde Halle über National-Chemnitz mit 4:3 nach Verlängerung. Weitere Ergebnisse: Dresdener S. C.—S. Vg. Leipzig 5:0; V. f. B. Leipzig—Borussia Eisenach 4:0; Chemnitzer B. C.—B. C. Zittau 8:3; Preußen-Magdeburg—Fortuna-Leipzig 0:6; Viktoria-Stendal—Wacker-Leipzig 3:7; S. Vg. 05-Naumburg—Borussia-Halle 0:3.

Schwimmen.

Beim Nationalschwimmfest in Brüssel konnte die deutsche Olympiasiegerin Hilde Schrader im 200-Meter-Brustschwimmen einen klaren Sieg über Fräulein Baron-Holland in 3:14 erringen. Fräulein Braun-Holland stellte im 200-Meter-Rückenschwimmen mit 3:03,8 den Weltrekord auf. Deutschland siegte außerdem überlegen in der 3×100-Meter-Lagenstaffel mit Budig-Küppers und Derichs vor Frankreich.

Im Gefallenengedächtnisschwimmen zu Berlin gewann Europameister Riebschläger erwartungsgemäß das Springen, Magdeburg 96 die große Freistilstaffel 10×100 Meter. In der 3×100-Meter-Seniorenfreistilstaffel mußte Borussia Silesia-Breslau überraschend eine Niederlage durch Poseidon-Leipzig einstecken. Das erste Seniorbrustschwimmen (200 Meter) wurde eine Beute von Dornheim-Berliner S. V. von 1878 vor Blasel-Breslau, welcher im Endspurt Haferkorn-Eimsbüttel mit Handschlag abfangen konnte. Im 100-Meter-Seniorfreistilschwimmen gewann Schubert-Breslau. Im Wasserballspiel siegte Magdeburg 96 im Schlußspiel gegen Weißensee 96 mit 5:4.

Einen neuen 400-Meter-Weltrekord im Brustschwimmen der Damen stellte die Holländerin Frl. Baron mit 6:45,6 auf. Hilde Schrader-Magdeburg, die bis 300 Meter an der Spitze lag, wurde in 6:47,2 Zweite.

Sportallerlei.

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gewann im Endkampf gegen A. Vg. Pirmasens der A. S. V. Kreuznach. Der Kampf hing von der Schwergewichtsentscheidung ab, die Müller-K. gegen Böhmer-P. nach erbittertem Treffen für sich entscheiden konnte.

Die Leichtathletikausschußtagung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes beschloß, der süddeutschen Leichtathletik neue Wege zu weisen, besonders eine Verbreiterung des Betriebes und eine Einschränkung des Wettkampfwesens vorzunehmen. Außerdem wurden die Termine des kommenden Jahres festgelegt, und zwar finden am 20. und 21. Juli in Frankfurt a. M. die Deutschen Frauenmeisterschaften statt, am 29. und 30. Juni steigen in Mannheim die süddeutschen Damen- und Herrenmeisterschaften. Sehr bemerkenswert ist ferner der Wegfall aller beidarmigen Übungen aus dem Meisterschaftsprogramm, in das dafür ein 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen und ein A.-H.-Dreikampf aufgenommen wurden.

Auf der Tagung der B.-D.-R.-Sportvertreter in Leipzig, die nur beratenden Charakter trug, wurden keine Beschlüsse gefaßt. Der Bund will, wie auf der Erfurter Tagung schon beschlossen wurde, mit den Industrievereinen, d. h. allen Vereinen, die sich nach den verschiedenen großen Fahrradfirmen benannt haben und von diesen finanziell weitgehend unterstützt werden, radikal aufräumen.

Das 3-Stunden-Mannschaftsrennen im Berliner Sportpalast endete mit einem Siege von Ehmer—Kroschel vor Tietz—Kroll.

Für die Deutschen Skimeisterschaften, die vom 31. Januar bis 3. Februar im Gebiete Klingenthal-Aschberg in Sachsen ausgetragen werden, sind zahlreiche Quartiere sichergestellt. Näheres über Wohnungsfragen und alles weitere Wissensnötige ist aus einem Prospekt ersichtlich, der kostenlos in der Geschäftsstelle der Wintersportvereine Klingenthal und Aschberg, Klingenthal i. Sa., angefordert werden kann.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. November.

Hermann Sudermanns Beisetzung.

Berlin. Hermann Sudermanns sterbliche Hülle wurde in Anwesenheit des preußischen Kultusministers sowie zahlreicher Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst auf dem Friedhof im Grunewald feierlich beigesetzt. In vielen Reden wurden die Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Literatur gewürdigt. Für Gerhart Hauptmann legte Herbert Eulenberg am Sarge einen Kranz nieder als Zeichen inniger Freundschaft.

Auf der Landstraße ermordet.

Werder a. d. Havel. Der an der Kemnitzer Chaussee wohnende Landschaftsmaler Professor Albert Kurz wurde auf der Straße mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Kurz darauf wurde in das Werdersche Krankenhaus ein junger Mann mit einem Brustschuß eingeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Zusammenhang mit der Ermordung des Professors besteht, da die Waffe, die Professor Kurz stets bei sich trug, fehlte. Die Polizei ist mit der Aufklärung des bisher noch völlig dunklen Vorganges beschäftigt.

Sturmschäden in Hessen-Nassau.

Kassel. Der schwere Nordweststurm der letzten Tage hat vielerlei Schäden angerichtet. So wurden in der Karlsaue in Kassel etwa 40—50 Bäume entwurzelt, Dächer teilweise abgerissen und Ziegel auf die Straßen geschleudert. Große Störungen wurden im Leitungsnetz des Fernsprechamtes verursacht. Infolge des andauernden Regens sind Fulda, Werra und Eder stark gestiegen. Die Schwalm ist teilweise über die Ufer getreten.

Schneefall im Riesengebirge.

Hirschberg. Im Riesengebirge fällt bis etwa 700 Meter herab Schnee. Im Hochgebirge tobt ein heftiger Schneesturm. Die Schneehöhe ist sehr verschieden, weil der Sturm den Schnee verweht. Sie beträgt auf dem Kamm durchschnittlich einen halben Meter. Die Temperatur erreichte in den Vorbergen etwa 1 Grad, im Hochgebirge etwa 3—5 Grad unter Null.

Ein Dach vom Sturm entführt.

Heilbronn. Durch den Sturm wurde das große Dach einer Kupferasbestfabrik abgehoben und über Scheunen und Häuser hinweg in die Äußere Rodenbergstraße getragen, wo es auf sechs Häuser niederfiel, die schwer beschädigt wurden.

Neue Einigungsversuche im Eisenkonflikt.

Düsseldorf. Nachdem die Parteien des westdeutschen Konflikts am Montag einzeln beim Regierungspräsidenten Bergemann verhandelt haben, treten sie am Dienstag zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, um zu versuchen, ob eine Fortführung der unterbrochenen Verhandlungen möglich ist.

Zwei Frauen von einer Pappel erschlagen.

Straßburg. Opfer des Sturmes sind zwei Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lützelhausen im Bruchtal von einer durch den Sturm umgerissenen 45 Meter hohen Pappel erschlagen wurden.

Ermordung eines faschistischen Agenten in Paris.

Paris. In Paris wurde ein 42 Jahre alter Italiener namens Culaglia von unbekannten Tätern durch drei Revolverschüsse niedergestreckt. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Man glaubt, daß Culaglia, der vor zweieinhalb Monaten aus Mailand eingetroffen war, faschistischer Agent war und der Rache politischer Gegner zum Opfer gefallen ist.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 26. November.

✶ **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Die Börse stand bei Eröffnung doch stärker unter dem Eindruck der Verschärfung im Lohnkonflikt der Eisenindustrie, als man nach der Tendenz des vorbörslichen Freiverkehrs, der zumeist noch gehaltene Kurse zeigte, erwartet hatte. Die Anfangskurse lagen durchweg 1—2 Prozent unter den Schlußkursen der Sonnabendbörse. Namentlich die Provinz hatte recht umfangreiche Verkaufsorders erteilt, denen sich die Spekulation und auch die Kundschaft mit Abgaben anschloß. Bemerkenswert ist es jedoch, daß die herauskommende Ware von den Großbanken recht willig Aufnahme fand. Wenn die Grundstimmung nicht durchaus unfreundlich war, so lag der Grund auch heute in einigen Auslandsaufträgen und in dem gerade angesichts des Liquidationstages bemerkenswerten recht leichten Geldstande. Am Geldmarkt ist trotz der bevorstehenden Prämienerklärung und Liquidation keine Anspannung eingetreten. Man nannte unverändert für Tagesgeld einen Satz von 5—7, für Monatsgeld einen Satz von 7¾—8¾ und für Warenwechsel einen Satz von etwa 6⅞ Prozent. Im Verlauf engte sich das Geschäft weiter ein und die Tendenz blieb lustlos. Zu bemerkenswerten Umsätzen kam es nur in einigen Spezialwerten.

✶ **Devisenbörse.** Dollar 4,190—4,198; engl. Pfund 20,32 bis 20,36; holl. Gulden 168,25—168,59; Danz. 81,26—81,42; franz. Frank 16,37—16,41; schweiz. 80,72—80,88; Belg. 58,24—58,36; Italien 21,94—21,98; schwed. Krone 111,99—112,21; dän. 111,74 bis 111,96; norweg. 111,70—111,92; tschech. 12,41—12,43; österr. Schilling 58,90—59,02; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,95—47,15; Argentinien 1,76—1,77; Spanien 67,52—67,66.

✶ **Produktenbörse.** Die unaufhörlichen Niederschläge haben draußen die Anfuhrstraßen so stark aufgeweicht und zum Dreschen solch nachteilige Wirkung, daß hierdurch die inländische Roggenzufuhr eingeschränkt wird. Die Auslandsziffofferten für Weizen waren unverändert. Vordere Manitoba IV interessieren zu Mischzwecken. Heimischer Weizen ist ausreichend angeboten, geringer Export hält etwas in Weizen, mehr in Roggen und nur begrenzt in Hafer an. Der Lieferungsmarkt lag bei kleinen Umsätzen ziemlich behauptet trotz matterer Auslandsmärkte. Gerste weiter schwach. Mais still. Guter Hafer gefragt, andere Qualitäten mehr offeriert. Preise behauptet. Weizenmehl still, Nachfrage für Roggenmehl hält an.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	26. 11.	24. 11.		26. 11.	24. 11
Weiz., märk.	211-214	211-214	Weizkl.f.Brl.	14,5	14,5
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	14,5	14,5
Rogg., märk.	203-207	203-207	Raps	340-350	340-350
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	43-52	43,0-52,0
Wintergerste	200-206	200-207	kl.Speiseerbs.	—	—
Sommergerste	—	—	Futtererbsen	—	—
Hafer, märk.	199-207	200-208	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	27,0-29,5	27,0-29,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	19,8-20,2	19,8-20,2
Mrk. ü Not.	26,2-29,7	26,2-29,7	Leinkuchen	24,6-24,8	24,6-24,8
Roggenmehl			Trockenschtzl.	13,7-14,0	13,7-14,0
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	22,0-22,7	22,0-22,7
Berlin br.			Torfml.30/70	—	—
inkl. Sack	26,5-29,0	26,2-29,0	Kartoffelflck.	19,2-19,7	19,2-19,7

✶ **Preisnotierungen für Eier.** Preise in Pfennig je Stück. 1. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) über 60 Gramm 21,5, über 53 Gramm 19, über 48 Gramm 16, frische Eier über 53 Gramm 15,5, über 48 Gramm 13. 2. Auslandseier: Dänen 18er 22—23, 17er 21—22; Estländer 17er 19, 15½—16er 17—17,5, leichtere 16—16,5; Holländer 60—62 Gramm 21,5; Litauer a) große 15—16,75, b) normale 14—14,5; Bulgaren 15,25; Russen a) große 13,75—14,5, b) normale 14—14,5; abweichende 12—13; kleine, Mittel- und Schmutzeier 10,5—11,5. 3. In- und ausländische Kühlhauseier: extra große 15—15,5, große 13,25—14,25, normale 11—11,5, kleine 9,5—10. 4. Kalkeier: extra große 14, normale 10. Witterung: Regen. Tendenz: Flau.

✶ **Berliner Kartoffelerzeugerpreise** je Zentner waggonfrei märkischer Station. Weiße Kartoffeln 2,10—2,30, rote 2,30 bis 2,50, gelbfleischige 2,30—2,50, großfallende über Notiz (alles unverändert).

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 26. Nov. Auftrieb: 849 Stück Großvieh, davon 277 Ochsen, 67 Bullen, 292 Kühe, 115 Fresser (Jungvieh), 460 Kälber, 6 Schafe, 3004 Schweine, 98 Färsen. Seit d. letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 12 Ochsen, 887 Schweine, 12 Kälber, 5 Bullen 15 Kühe. Es kosteten: Ochsen: a) 55—58, b) —, c) 48—52, d) —, e) 42—47 f) —. Bullen: a) 50—52, b) 44—48, c) 38—42. d) —. Kühe: a) 48—52, b) 42—46, c) 32—40, d) 20—30. Färsen: a) 52—56, b) 46—50, c) 38—44. Fresser: 32—40. Kälber: a) —, b) 75—80, c) 60—70, d) 45—55. Schweine: a) —, b) 75—78, c) 75—78, d) 75—78, e) 73—74, f) 70—72. Sauen: 64—68.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **11. Dezember 1928,** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 95 versteigert werden das im Grundbuche von Lüdenscheid Band 79, Blatt Nr. 1878, eingetragene Eigentümerin am 18. September 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die **Ehefrau** Händler **Heinrich Mans, Anna** geb. **Plümer** in **Brügge** eingetragene Grundstück Gemarkung Lüdenscheid-Land, Kartenblatt 50 Parzelle Nr. 1785/11 Wohn- und Geschäftshaus, sowie Schuppen, Brügge 6a, 1 ar 33 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 2013, Nutzungswert 424 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1347.

Lüdenscheid, den 5. Oktober 1928.

Das Amtsgericht.

Kräftiger
Lehrling
nicht unter 15 Jahren zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Alfred Apel,
Kierspe-Bhf.
Bauklempnerei, Installation Zentralheizungen.

Gut erhaltener
Federwagen
steht zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Neue moderne
Wanduhren
mit bimbam Schlag, sowie alle anderen
Uhren und Goldwaren
billig bei Uhrmacher
Brüser, Bollwerk.

Viele Freuden
der an Ueberfluß reichen Schlachtzeit können in der knappen Zeit wiederkehren, wenn die Hausfrau in der Schlachtzeit Fleisch u. Wurst frischhält. Sie bedient sich dabei der zweckmäßigen Gläser und Sterilisier-Geräte der
Firma WECK
Öflingen
Niederlage bei:
W. Bell jr., Halver.

Füllfederhalter u. Schreibartikel
sind vorrätig in der
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Halte mich zu
Schnellast- und Gesellschaftsfahrten
mit meinem neuen ½ T Wagen bestens empfohlen
Otto Borlinghaus, Kierspe-Bahnhof
Telefon Nr. 324 Meinerzhagen

Zum Einweichen der Wäsche nur
Henko
Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

TONGER'S Weihnachts-Album
enthält 32 der beliebtesten Advents-, Weihnachts- und Sylvesterlieder mit leichter Klavierbegleitung. Es sollte zu Weihnachten in keinem deutschen Hause fehlen.
Preis M. 2.20
P. J. TONGER · KÖLN
Musikalien- und Instrumentenhandlung
Zu beziehen durch die Buchhandlung:
Wilh. Bell jr. Halver.

Für
Magenleidende
Pepsin-Magenwein Kräuterwein, Magentropfen.
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung i. 10 Monatsrat. lie-f Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1560.
Schreiben Sie sofort!

Verein für Geflügel- u. Singvögelzucht, Halver.
Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Dezember 1928.
Kreisverbands-Geflügelschau
in der **Turnhalle in Halver.**
Eröffnung Samstag nachm. 1 Uhr, Schluß Sonntag abend 7 Uhr.
Eintritt: Mk. 1,—
Gratisverlosung.
Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **sind frei.**
Um zahlreichen Besuch bittet
die Ausstellungsleitung.

Theater in Kierspe (Dorf)
im Hotel Plate.
Gastspiel d. Westdeutschen Städtebund Theaters. Direktion: Kurt Felden
Sonntag, den 2. Dezember 1928
2 Vorstellungen, nachm. 4 und abds. 7.30, d. größte Lacherfolg aller Zeiten
Wenn du noch eine Schwiegermutter hast
Schwank in 4 Aufzügen v. R. Benedix.
Preise: 1.—, 1.50, 2.— alles nummeriert
Vorverkauf täglich im Hotel Plate, am Sonntag ist die Theaterkasse ab 11 Uhr im Saal geöffnet, tel. bestellte Karten werden reserviert.

Bettnässen
Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel mit. Antwort in geschl. Brief Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H. 374, Christofstr. 28

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Schutzmittel gegen Nachtblindheit und englische Krankheit.

Von Dr. med. August Goldschmidt, München.

Es erscheint vielleicht verwunderlich, wenn man sich neuerdings ärztlicherseits veranlaßt sieht, die Oeffentlichkeit über den unerreichbaren Wert von Milch und Butter aufzuklären. Aber gerade für letztere werden durch geschäftstüchtige Reklame marktschreierische Ersatzpräparate angeboten, die angeblich bei billigeren Gestehungskosten den gleichen Nährwert enthalten. Daß dies niemals der Fall sein kann, sollte stets wiederholt werden.

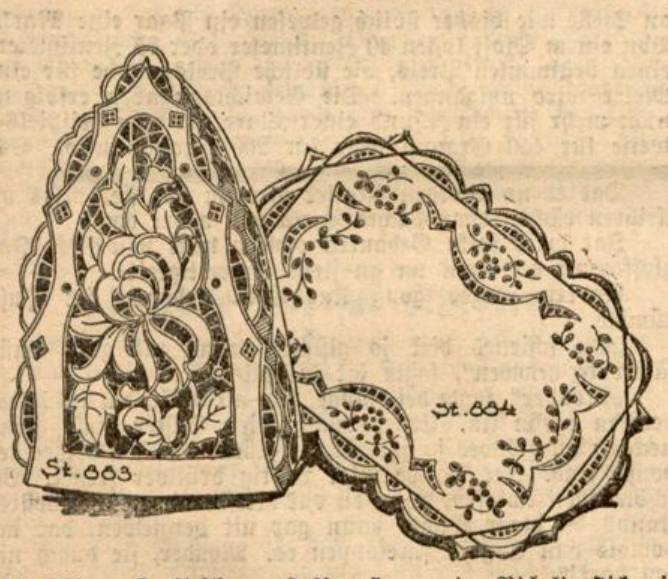
Bekanntlich bedarf der menschliche Organismus einer vitaminreichen Nahrung. Diese setzt sich aus reinen Naturprodukten, wie Fleisch, Obst, Gemüse, Kohlehydraten, Milch, Butter, zusammen, die die Vitamine, d. h. lebenswichtige Stoffe, enthalten. Das besonders wichtige Vitamin A ist fettlöslich und findet sich im Lebertran, in Milch und Butter, im Eigelb, im Fleisch und Fisch, wenn auch in geringerer Menge.

Völlig fettfreie Ernährung bewirkt, wie vor allem am Säugling bei Verfütterung stark zentrifugierter Mager- oder Buttermilch und reiner Mehlkost, beobachtet wurde, eine Augenerkrankung (Xerophthalmie), die bei älteren Kindern und Erwachsenen zur Nachtblindheit führt. Man ersieht daraus, daß Stoffwechselstörungen ernste Organerkrankungen hervorbringen können, besonders in der Zeit vom dritten bis zum zehnten Lebensjahre. In dieser für die Entwicklung wichtigen Lebensperiode ist die Butter als vollwertiges Fett in der Nahrung nicht zu entbehren. Es kann ärztlicherseits nicht oft genug betont werden, daß Margarine weder beim Kinde noch beim Erwachsenen einen der Butter gleichbedeutenden Ersatz darstellt, da sie, ebenso wie das Schweineschmalz, völlig vitaminfrei ist. Das gehäufte Auftreten von Nachtblindheit in den Kriegsjahren machte uns um diese traurige Erfahrung reicher. Für den ärztlichen Praktiker ergibt sich daher die Notwendigkeit, die Nahrung durch vollwertige Fette zu ergänzen, besonders bei Kindern, die infolge länger dauernder Infektionen im Ernährungsstande geschädigt, ganz appetitlos geworden sind. Hier ist die vorsichtige Zufuhr kleiner Fettmengen in Form von Butter und Sahne direktes Gebot. Ist es schon zur Xerosis gekommen (eine Vertrocknung der mit weißen Schuppen bedeckten Bindehaut des Augapfels in der Umgebung der Lidspalte), so kann nur energische Vitaminzufuhr in Form von Lebertran das Augenlicht erhalten, das durch die gefürchtete Erweichung der Hornhaut bedroht ist.

Neben dem Vitamin A enthalten aber Milch und Butter bekanntlich in kleinen aber wirksamen Mengen das antirachitische (d. h. gegen Englische Krankheit schützende) Vitamin D. Durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht hat man neuerdings versucht, die Wirksamkeit der Milch zur Bekämpfung der Rachitis bedeutend zu erhöhen und hat damit begründete Aussicht, die früher so verbreitete Krankheit fast völlig zu vertreiben.

Es liegt daher im allgemeinen Volksinteresse, daß trotz zunehmender Industrialisierung Deutschlands eine leistungsfähige Landwirtschaft erhalten bleibt, eine Landwirtschaft, die imstande ist, die stark anwachsende Bevölkerung hinreichend mit Butter und Milch zu versorgen, Nahrungsmittel, die durch keine Kunstprodukte zu ersetzen sind und das allgemeine Volkswohl bedingen.

Auch wirtschaftliche Gründe sprechen dabei mit, wenn man überlegt, daß 1927 das deutsche Volk für die Rohprodukte der Margarine 300 175 000 Mark an das Ausland zahlte und von Holland, Dänemark u. a. m. für 365 693 000 Mark Butter und Butterschmalz beziehen mußte.



St. 883. **Dreiteiliger Kaffeewärmer** in Richelieustickerei (Stoffgröße 45×80). Als Material ist grobes Leinen verwendet. Lyon-Abplättmuster Preis 80 Pf.

St. 884. **Tablettdeckchen** in Loch- und Ausschnittstickerei (Größe 25×35) auf feinem Halbleinen. Lyon-Abplättmuster, Preis 40 Pf.

Küche und Haus.

Pommersche Bohnensuppe. Man siedet in einem Topf das sauber gereinigte und passend zerlegte Gänseklein mit eineinhalb Liter kaltem Wasser und einem Bündel Suppengrün fast weich. Abends vorher hat man 200 bis 250 Gramm weiße Bohnen verlesen, gewaschen und eingeweicht. Man kocht am anderen Tag das Gemüse im gleichen Wasser gar und schüttet es auf einen Seiher. Die Hälfte der Bohnen streicht man durch ein Sieb, gibt das Mus nebst den restlichen Hülsenfrüchten zur Fleischbrühe und vermehrt diese durch heißes Wasser auf 2½ Liter. Nun fügt man 300 bis 400 Gramm geschälte, kleine, rohe Kartoffelwürfel, Salz und eine Messerspitze voll zerriebenem Majoran hinzu und kocht die Suppe langsam fertig. Ehe man sie aufträgt, entfernt man das Wurzelwerk, das man nach Belieben würfeln kann, und würzt die Suppe, die für drei bis vier Personen reicht, mit etwas Muskatnuß und gewiegter Petersilie.

Krautgulyas. Wenn 500 Gramm knochenfreie, walnußgroße Rindfleischwürfel mit Salz und einem Teelöffel voll Paprika vermengt sind, bratet man sie nebst zwei zerschnittenen Zwiebeln und einer Knoblauchzehe in 60—70 Gramm Butter, Schmalz oder Speckfett im eigenen Saft bei mehrmaligem Wenden und zugedeckt langsam so lange, bis das Fett wieder schön klar geworden ist. Jetzt staubt man 30 Gramm Mehl hinein, das man dunkel röstet, füllt anderthalb Liter Wasser zu, tut einen Teelöffel voll Kümmelkörner sowie drei gehäutete Tomaten ohne Kerne oder einige Eßlöffel voll Tomatenmark bei und schmort das Fleisch halb weich. Dann gibt man gut eineinhalb Pfund feinnudelig geschnittenen Weiß- oder Spitzkohl dazu und dämpft das Ganze weich. Die Brühe muß ziemlich eingekocht sein, sonst wird sie abgegossen, rasch eingedickt und erneut unter den Gulyas gerührt. Als Zukost kommen Kartoffeln z. B. Stampf-, Mus-, Brat-, Schmarrnkartoffeln in Frage.

Kartoffel-Bavesen. Unter 50 Gramm mit zwei ganzen Eiern schaumig gerührte Butter knetet man ein Pfund geschälte, kalt geriebene Pellkartoffeln, ferner Salz, eine Prise Muskatnuß und gewiegte Petersilie bzw. Schnittlauch. Inzwischen wurden Wassersemmeln auf dem Reibeisen leicht abgerieben, der Länge nach in bleistiftstarke Scheiben geschnitten, auf einer Platte schwach mit Milch befeuchtet und umgedreht. Durchweichen darf das Brot nicht, sonst halten die Bavesen nicht zusammen. Nun bestreicht man eine Schnitte mit der Füllmasse, legt eine unbestrichene darauf, die man gelinde andrückt, zieht die Stücke schnell durch gequirltes Ei, wälzt sie in hellem Reibebrot und backt die Teile sofort im rauchenden Schmalz schwimmend, goldgelb. Zukost: Gemüse, Salat oder Dunstobst, in letzterem Fall staubt man auf die Bavesen Zimt- oder Vanillezucker.

Rotweinflammerie. Man wellt in sehr wenig Wasser 250 Gramm Perlsago einige Augenblicke ab, schüttet ihn auf ein Haarsieb und sprudelt kaltes Wasser darüber. Nächstdem kocht man den ausgetropften Sago mit einem halben Liter Rotwein, einem Viertelliter heißem Wasser, 200 Gramm Zucker, einem Korn Salz und der dünn geschälten Schale einer halben Zitrone langsam schön weich und steif. Man füllt die klaren Sagoperlen in eine wassergenetzte, dick mit feinem Zucker bestreute Porzellanschüssel oder eine Glasschale und stellt den Nachtisch für mehrere Stunden kühl. Beim Anrichten wird der Flammerie nach Gefallen gewürzt. Als Beiguß gibt man entweder Fruchtsaft oder mit Läuterzucker verdünnte Marmelade, schließlich auch eine kalte Milchtunke. Dazu muß man die gesüßte, kochende Milch durch ganz wenig Mais- oder Kartoffelmehl binden und mit Eigelb abziehen. — Wenn man bei derartigen Süßspeisen oder Tunken den Zucker durch Süßstofflösung, hergestellt aus den Kristallen der H-Packung, ersetzt, entsprechen sie den Richtlinien für Diabetiker-Diät, denen sämtliche Zuckerarten verboten sind.

Flaschenkorke. Flaschen mit klebrigem Inhalt soll man nur mit Korkstopfen schließen, die man mit Fett eingerieben oder besser in geschmolzenes Wachs oder Stearin eingetaucht hat. Derartig behandelte Stopfen kleben nicht fest und lassen sich immer leicht abnehmen.

Rost auf poliertem Eisen läßt sich entfernen, indem man den Gegenstand zuvor auf 70—80 Grad erwärmt und dann mit einem Lederläppchen abreibt, das man in verdünnte Salzsäure getaucht hat.

Gesundheitspflege

Schutz gegen kalte Füße.

Zu Anfang der kalten Jahreszeit macht sich besonders bei älteren Leuten ein Uebel: die „kalten Füße“ bemerkbar. Diese Erscheinung beruht auf einem mangelnden Stoffwechselumsatz und einem trägen Blutumlauf. Da die Füße vom Herzen viel weiter entfernt sind als die Arme, hat das Drucksystem, das das Blut durch den ganzen Körper pumpt, hierbei eine besonders große Arbeit zu leisten. Vergegenwärtigen wir uns kurz den Weg, den der Blutstrom vom Herzen nimmt. Durch die „große Aorta“ und Körperschlagader wird das Blut in die obere und untere Hohlader gepumpt. Nach Passieren des Pfortaderkreislaufs, der die gesamten Verdauungsorgane umfaßt, gelangt das Blut über die Beckengegend in die Beine. Um das Fortgleiten des Blutstromes nicht zu beeinträchtigen, dürfen dem Körper durch die Kleidung keinerlei Fesseln angetan werden. Oberschenkel und Unterschenkel dürfen keinerlei Zutaten tragen, die geeignet sind, den Blutkreislauf zu hemmen. Hierunter gehören die besonders bei der Frauenwelt beliebten Strumpfbänder, die sich durch Druck auf die Arterien und Venen der Beine schädlich auswirken.

Hat der Blutstrom die Fersen und die Zehenspitzen erreicht und überall an die Kapillargefäße seine belebende Fracht an Sauerstoff, Salzen und Nahrungsmolekülen abgegeben, so wandert das Blut durch die Venen wieder nach oben, gelangt in den Pfortaderkreislauf, wird in der Leber einer chemischen Reinigung unterzogen und kommt auf dem Wege über das Herz in die Lungen, wird hier mit Sauerstoff vollgepumpt, kommt zurück in die linke Herzkammer und beginnt nunmehr seinen Weg von neuem. Wenn man diesen Vorgang vor Augen hat, so wird einem klar, daß, wenn der Körper sich abzukühlen beginnt, zuerst die äußersten Teile, nämlich die Füße, an die Reihe kommen. Hiergegen gibt es nun zweierlei Hilfe. Die Wärmeerhaltung von außen und neue Wärmeerzeugung von innen.

Die Wärmeerhaltung von außen kann man dadurch steigern, daß man bequemes Schuhwerk trägt, das den Blutumlauf nicht hindert. Die meisten Menschen tragen, um elegant zu erscheinen, Schuhe, die drücken. Dies ist ein Zeichen, daß an einzelnen Stellen des Fußes, der Schuh Teile des Fußes sehr stark einschnürt, und daß an diesen Stellen der Blutumlauf ins Stocken gerät. Man sollte solche Schuhe so bald als möglich durch andere bequeme ersetzen, denn, wenn die Winterkälte einsetzt und der ganze Körper sich mit aller Kraft gegen Wärmeabgaben wehren muß, können zu enge Schuhe sehr oft die Veranlassung von Fußkälte sein, da der rasche Blutumlauf an diesen Stellen gehemmt wird. Schuhe, die die Knöchel mitbedecken, werden sich als viel wärmerhaltender erweisen als sogenannte „Halbstiefel“, die zwar von der Mode vorgeschrieben sind, aber doch nicht als „hygienisch“ in der kalten Jahreszeit angesprochen werden können.

Hat man kalte Füße, so soll man sich durch Bewegung die fehlende Wärme verschaffen. Manchmal genügen schon fünf bis zehn Minuten raschen Gehens, um eine wohlige Erwärmung des Körpers herbeizuführen, und auch die unangenehme Fußkälte zu verscheuchen. Falls man sich zu Hause befindet und die Füße nicht warm werden wollen, so ist eine geeignete Massage, die am besten mit der flachen Hand ausgeführt wird, das beste Mittel, um die Füße in kurzer Zeit anzuwärmen. Jedenfalls ist eine solche Massage besser als die oft gebrauchten Wärmeflaschen, da hierdurch der Blutumlauf des Körpers gesteigert wird und eine Erwärmung von innen heraus erfolgt.

R. Möller.

Feld und Garten.

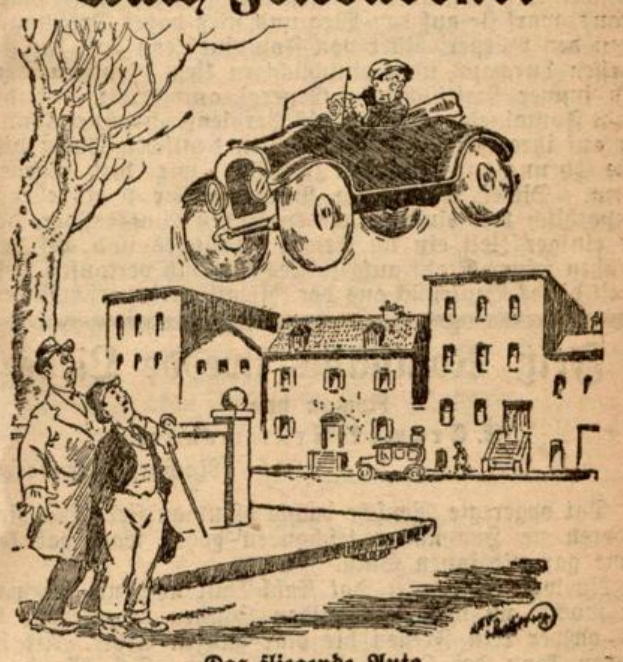
Beim Reinigen der Obstbäume, sei es von Schorf, Flechten oder Moosen, oder allem insgesamt, bietet die hier bei A abgebildete Baumscharre gute Dienste; eine andere, auch recht zweckmäßige Form dieses Geräts ist bei B gezeigt. Vor allem sind diese Geräte auch da angebracht, wo man mit einer Baumkratzbürste nicht mehr auskommt. Das ist besonders bei alten Bäumen der Fall, die jahrelang nicht mehr gereinigt worden sind. Da muß dann zwar sehr nachhaltig gearbeitet werden, aber wiederum auch nicht so, daß eine völlig zerschundene Rinde das Ergebnis ist. Die in Rede stehenden Geräte schaffen hier das Richtige.

Wilde Obststämmchen, die man zufällig im Walde oder Gestrüpp findet, lasse man ruhig an ihrem Platze. Sie sind zur Anpflanzung auf freiem Stande doch untauglich, da sie an die enge Gesellschaft von Buschwerk aller Art gewöhnt sind. Infolge kümmerlicher, meist einseitiger Bewurzelung wachsen sie auch schwer an und sind vielfach auch schon zu alt und hartholzig geworden, um noch gern die Veredelung anzunehmen.

Klee soll man nur dann mit Jauche überfahren, wenn eine leichte Schneedecke den Klee schützend einhüllt. Auch sollte der Wagen nur auf dem nebenan liegenden Acker geöffnet und in Bewegung gesetzt werden. Wenn der Hahn des auf dem Klee stehenden Jauchewagens hier geöffnet wird, fällt auf die Standstelle und bevor die Zugtiere den Wagen in Bewegung setzen zuviel der beizenden Flüssigkeit auf einen Fleck und tötet die damit übergossenen Pflanzen.

Die beim Einernten der Lupinen abgefallenen Schoten können mit ihrem Samen nicht, we oft angenommen wird, als Aussaat für das nächste Frühjahr gelten, da die Samen während des Winters die Keimkraft verlieren. Dabei ist es gleichgültig, ob die Schoten oben liegenbleiben oder untergepflügt werden. Solche Verluste bei der Ernte haben nur einen Wert als Dünger. Um aber im Frühjahr eine reine Ackerfläche zu haben, ist es sehr zu empfehlen, das Pflügen vor Winter vorzunehmen und im Frühjahr das Land nur soweit zu bearbeiten, wie zum Bestellen erforderlich ist.

Nach Feierabend.



Das fliegende Auto

oder: Das kommt davon, wenn man die Reifen zu sehr aufpumpt. (Judge.)

„Einen schönen Gruß von meinem Vater, er möchte gern die Rechnung bezahlen —“

„Das ist nett, mein Junge!“

„— Aber — er kann nicht, weil er kein Geld hat.“

*

Die Nachricht war verbreitet worden. Bismarck wolle nach Südwestafrika reisen, um die neue Kolonie Angra Pequena zu inspizieren. Einer fragte ihn, ob dies Gerücht wahr sei. „Ja,“ antwortete Bismarck, „aber ich reise nur auf dem Kamel, das die Nachricht in die Welt gesetzt hat.“

Gefährlich. Chef (der eine Anfängerin für den Bureaudienst sucht, zur Bewerberin): „Und wo waren Sie bisher beschäftigt?“ Bewerberin: „In einer Puppenfabrik!“ Chef: „Puppenfabrik? Was taten Sie denn da?“ Bewerberin: „Ich hatte Augen zu machen.“ Chef: „Nun gut, ich will es mit Ihnen versuchen. Aber lassen Sie es sich nicht einfallen, Ihre Fähigkeiten zu versuchen, wenn meine Frau in der Nähe ist.“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Rigoletto, 7 Arz, 8 Agnes, 9 Sue, 10 Tatra, 12 Tor, 15 Esau, 16 Kork, 19 Mia, 21 Erika, 24 Ute, 26 Renne, 27 Lid, 28 Teneriffa; — b) 1 Rakete, 2 Ire, 3 Laute, 4 Eger, 5 Tee, 6 [illegible]a, 10 Trave, 11 Aroma, 13 Ost, 14 Uri, 17 Kanada, 18 Liter, 20 Gurt, 22 Rune, 23 Fee, 25 Rif.